

«Anstelle von Broschüren setzen wir auf Technik zum Anfassen»

Mit dem Projekt «Fokus Technik» will die Wirtschaftskammer Biel-Seeland (WIBS) mehr Jugendliche für technische Berufe gewinnen. Dabei setzt sie – im eigentlichen Wortsinn – auf handfeste Argumente. Im Gespräch: WIBS-Geschäftsführerin Esther Thahabi.



Will mehr Jugendliche für technische Berufe begeistern: Esther Thahabi, Geschäftsführerin der Wirtschaftskammer Biel-Seeland. Bild: Michelle Gehri

Interview: Rolf Marti

Der Region Biel-Seeland droht ein Fachkräftemangel. In welchem Ausmass, in welchen Berufsfeldern?

Betroffen sind insbesondere die technischen Berufe, das Ausmass lässt sich aber nicht beziffern. Dass sich die Situation un-

günstig entwickelt, hat eine Studie für die Region Jurasüdfuss bereits 2007 dokumentiert. Sie zeigt, dass 2005 und 2006 jeweils rund 12 Prozent weniger Jugendliche einen technischen Beruf gewählt haben als 2001. Seither hat sich die Situation verschärft, weil die Zahl der Schulabgänger/-innen rückläufig ist.

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) ist hervorragend aufgestellt, bietet anspruchsvolle Ausbildungen und verspricht gute berufliche Perspektiven. Trotzdem ist sie bei Jugendlichen nicht im Trend. Wie kommt das?

Das hat mehrere Gründe. Erstens entwickelt sich die Schweiz immer mehr zur Dienstleis-

tungsgesellschaft. Zweitens kämpfen technische Berufe gegen Vorurteile. Die meisten Leute denken dabei an schmutzige Hände – dabei läuft heute vieles über computergesteuerte Maschinen. Und drittens werden die Karrieremöglichkeiten in der Industrie unterschätzt. Die Arbeitsmarktsituation ist hervorragend, die Löhne mindestens so gut wie im kaufmännischen Bereich und an Weiterbildungsmöglichkeiten fehlt es nicht.

Mit dem Projekt «Fokus Technik» sollen in der Region Biel-Seeland mehr Jugendliche für technische Berufe gewonnen werden. Wie das?

Anstelle von Vorträgen, Websites und Broschüren – von denen es schon viele gibt – setzen wir auf Technik zum Anfassen. Im Rahmen eines halbtägigen Workshops lernen die Teilnehmenden zwei bis drei technische Berufe kennen. Sie legen dabei selber Hand an und fertigen ein Werkstück, das sie mit nach Hause nehmen können. Wer nach dem Workshop auf den Geschmack gekommen ist, kann sich für einen Schnupperhalbtag in einem Betrieb anmelden und bei guter Eignung zusätzlich eine dreitägige Schnupperlehre absolvieren.

Auffallend ist, dass mit den Massnahmen auch Eltern, Lehrpersonen und Berufsberatende angesprochen werden. Wieso?

Die drei Personengruppen sind im Rahmen der Berufswahl wichtige Ansprechpartner der Jugendlichen. Deshalb wollen wir auch sie informieren. Die Eltern laden wir jeweils zum Abschluss eines Workshops ein. Die Jugendlichen zeigen ihnen, was sie gemacht haben, wir orientieren sie über die Bildungssystematik und die Perspektiven in den technischen Berufen. Für Berufsberatende

und Lehrpersonen führen wir eigene Workshops durch, die mit einem Unternehmensbesuch verbunden sind. Wer selber an einer Drehbank gestanden oder ein elektronisches Bauteil gelötet hat, kann glaubwürdiger über technische Berufe informieren.

Die ersten Workshops haben stattgefunden. Ihre Zwischenbilanz?

Bisher haben wir vier Workshops mit durchschnittlich 15 Jugendlichen durchgeführt. Das ist erfreulich. Erfreulich sind auch die Rückmeldungen – insbesondere solche wie «jetzt habe ich verstanden, was ein technischer Beruf ist». Zudem fand ein Workshop für Lehrpersonen und Berufsberatende statt. Auch hier waren die Rückmeldungen positiv.

Haben Sie sich für «Fokus Technik» quantitative Ziele gesetzt?

Nein. Im Moment laufen viele MINT-Initiativen – also Anstrengungen, um Jugendliche für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Welche Massnahme wie viel dazu beiträgt, dass sich jemand für einen entsprechenden Beruf entscheidet, ist schlicht nicht messbar.

Das Projekt bindet Volksschulen, Berufsfachschule, Berufsberatung, Lehrbetriebe und Branchenverbände ein. War es schwierig, alle an Bord zu holen?

Nein. Die Idee, die aus den Reihen der Mitglieder der Wirtschaftskammer Biel-Seeland stammt, stiess überall auf offene Ohren und wurde zu einer Herzensangelegenheit. Sehr offen zeigen sich die Lehrbetriebe, die gerne bereit sind, Schnupperhalbtage anzubieten. Zentral ist für uns auch das Engagement der Berufsberatung. Sie verschafft uns den Zugang zu den Schu-

len. Bemerkenswert ist schliesslich, dass die drei beteiligten Branchenverbände das Berufsfeld Technik gemeinsam vermarkten, obwohl sie im Wettbewerb um geeignete Lernende Konkurrenten sind.

«Fokus Technik» umfasst zurzeit die MEM-Berufe und die Berufe der Automobilbranche. Werden weitere Berufsfelder dazukommen?

Das ist unser Ziel. Zurzeit führen wir Gespräch mit der Baubranche und der Uhrenindustrie.

einsteiger@erz.be.ch

FOKUS TECHNIK

Im Herbst 2013 finden fünf Workshops für Jugendliche statt (deutsch und französisch). Freie Plätze gibt es noch in folgenden Workshops: «Berufswelt Automobil» am 23. Oktober (d) und am 13. November (f), «Berufswelt MEM» am 14. November (f) und am 28. November (d). Für Lehrpersonen und Berufsberatende findet am 6. November der Workshop «Berufswelt Automobil» (d/f) statt. Anmeldung: www.fokus-technik.ch

Berufswahlwoche Biel-Seeland
«Fokus Technik» ist auch Teil der Berufswahlwoche Biel-Seeland (22. bis 25. Oktober). Neben den technischen Berufen präsentieren sich die Gesundheitsberufe und die kulinarischen Berufe (Gastgewerbe, Bäcker-Konditor-Confiseur) im Rahmen von Workshops. www.gesundheitsberufe-bern.ch und www.bbz-biel.ch